

Referenten, Oberlehrer Hauder. Die Säugetiere sind nun beisammen in einem Saale aufgestellt, die übrigen Wirbeltiere mit der Vogelabteilung, welche ganz neu geordnet wurde und deren Bestimmung eine Reihe wertvoller Funde ergab. Die Anlage und der Beginn zu einem oberösterreichischen Fundbuch ist gemacht. Die Bearbeitung des Vorkommens der Flußperlmuschel im Flußgebiet der Donau wurde mit sehr großem Erfolg begonnen, welcher aber durch die Kriegswirren bald gestört wurde. Die letzten Monate haben auch den Grund für eine wissenschaftliche Bälgesammlung gelegt. Eine umfangreiche, neu hinzugekommene Käfersammlung wurde in insektenfraßsichere Kästen übertragen. Erfreulicherweise wird aber die Tätigkeit der naturhistorischen Abteilung in neuester Zeit durch Anfragen in Anspruch genommen, wie dies bei der kulturhistorischen Abteilung seit langem schon geschieht. Es wurden von seiten des Kustos drei Gutachten über menschliche Parasiten an Ärzten abgegeben, darunter ein Fall, welcher in der medizinischen Literatur wenig bekannt ist, ein Gutachten über Borstenwürmer, die in einem Brunnen vorkamen und ein Gutachten der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft über die Schädlichkeit eines Schmetterlings erstattet, der in der Gegend von Siering in großen Massen vorkam. Die Tätigkeit unseres Museums ist also auch in der Kriegszeit nicht erlahmt. Leider leidet dasselbe in finanzieller Hinsicht und die begründete Hoffnung, die finanzielle Not des Museums mit Ende des Jahres 1914 endgültig beendet zu sehen, ist durch das Ausbleiben großer Subventionen zunichte gemacht worden.

(Die Mannheimer Kunsthalle) hat von dem in München lebenden Schweizer Maler A. H. Pellegrini einen weiblichen Akt (Ölgemälde) erworben. Der Künstler wird im Monat April im Züricher Kunsthaus eine Kollektivausstellung veranstalten.

(Tod des Gründers des Leipziger Völkerschlacht-Museums.) In Leipzig starb, wie uns von dort geschrieben wird, der Begründer und Leiter des Historischen Museums der Völkerschlacht Johann Martin Bartsch im Alter von 65 Jahren. Bartsch war Inhaber des vielbesuchten Gasthauses zum Napoleon-Stein, das auf dem Gelände der Leipziger Schlacht nahe dem Napoleon-Stein und dem Völkerschlacht-Denkmal gelegen ist. Das Museum ist in einem geräumigen Anbau des Gasthauses untergebracht. Bartsch hatte in einer Zeit zu sammeln begonnen, in der in Leipzig und Umgebung noch außerordentlich zahlreiche Erinnerungen an die Völkerschlacht vorhanden waren. Mit großem Verständnis für die Sache brachte er eine Sammlung zusammen, die in ihrer Art einzig ist. Im Jahre 1891 eröffnete er sein Historisches Museum der Völkerschlacht, das er dann im Laufe der Jahre immer mehr vergrößert und erweitert hat. Es enthält unter anderem eine umfangreiche Napoleon-Sammlung und stellt alle die Feldherren, Staatsmänner, Dichter und Schriftsteller in den Vordergrund, die in Deutschlands schwerer Zeit zum Wohle des Ganzen gewirkt haben. An Autographen und historischen Dokumenten enthält das Museum allein über 3000 Stück, die vielfach als Quellen für historische Werke benutzt werden. Ferner in großer Zahl Waffen, Uniformen, Kriegsmaterial und Geräte, Zeugnisse der Kriegswissenschaft und Gesetzgebung jener Zeit, der Kunst und des Gewerbes, der Dichtung und Musik. Der Zettelkatalog des eigenartigen Museums enthält über 20.000 Nummern.

(Märkisches Museum in Berlin.) Der letzte Bericht des Märkischen Museums in Berlin gibt einen Überblick über die Neuerwerbungen in fast allen Sammelgebieten. Den bedeutendsten Zuwachs erhielt die vorgeschichtliche Abteilung, Ergebnisse der von dem Prähistoriker des Museums Dr. Kieckbusch vorgenommenen Ausgrabungen in der Mark. An die kunstgewerbliche Abteilung kamen besonders Gläser der Zechliner und Potsdamer Hütten, Fayencen von Potsdam und Rheinsberg und Berliner Porzellane, auch solche der von der Königlichen Manufaktur gegründeten Wegelyschen Fabrik. Einen besonders wertvollen Zuwachs der Bilderabteilung bilden

zwei Ölporträts von Franz Krüger, von dem auch zahlreiche Zeichnungen in den Besitz des Museums kamen.

(Byzantinische Museen in Griechenland.) Aus Athen wird uns gemeldet: König Konstantin unterzeichnete ein Dekret, mit welchem die Gründung je eines byzantinischen Museums in Athen und Saloniki angeordnet wird. Der Sitz des ersteren wird sich am Zapeion, des letzteren in der antiken Moschee Aya Paraskevi befinden. Als Direktor des Athener Instituts ist der Professor für byzantinische Kunst Adamtios in Aussicht genommen.

Vom Kunstmarkt.

(Auktion im Dorotheum.) Das Wiener Dorotheum, das den Sammlern auch in der Kriegszeit Gelegenheit bietet, ihre Bestände zu bereichern, tritt am 5. Februar mit einer, größere Beachtung verdienenden Versteigerung hervor. Unter den älteren Arbeiten des österreichischen, beziehungsweise Wiener Kunstgewerbes, die da unter den Hammer kommen, wären insbesondere die aus der Theresianischen Epoche stammenden Schreibtischkommoden aus Nußholz mit Bronzebeschlägen hervorzuheben. Der Biedermeierzeit gehört unter anderem ein kleiner, silberner Weihbrunnkessel an, der Maria mit dem Jesukinde zeigt. Gut sind die Gemälde vertreten. Wir finden da einen Gauermann („Waldinneres“), eine Ölskizze von Ranftl, „Der Schutzengel“ betitelt, zwei signierte Kupelwieser (Porträts des Malers Thaddäus Aigner und der Frau Agnes Aigner), ein Ölgemälde auf Holz von Bensa („Spazierritt“), zwei Mädchenbildnisse von Heinrich Johann Schramm, ferner Landschaften von C. Gréfe („Landschaft mit bewölktem Himmel“), C. Hasch („Am Chiemsee“), Alfred W. Kowalski („Schlittengefährd in einer Schneelandschaft“), Otto Heinrich („Villa am Meer“), Möhsmer („Hochgebirgslandschaft“), Albert Zimmermann („Winter im Walde“) und andere. Ein Studienkopf weist auf Fügernin, ist aber als solcher nicht sichergestellt.

(Versteigerungen bei Lepke in Berlin.) In Rudolph Lepkes Kunst-Auktions-Haus in Berlin findet vom 23. bis 25. Februar eine Versteigerung von Antiquitäten und alten Gemälden statt. Den Hauptbestandteil bildet die erste Abteilung des Nachlasses des bekannten Berliner Kunsthändlers Hecht, dem Beiträge aus anderen Nachlässen und sonstigem Privatbesitz hinzugefügt worden sind. Dem Sondergebiet Hechts entsprechend, füllen einen großen Teil des Kataloges die Stoffe, Kirchengewänder und alten Möbel des 17. bis 18. Jahrhunderts. Eine Anzahl hervorragend schöner, alter Orientteppiche schließen sich hier an. Kunstgewerbe aller Art vom 16. bis 19. Jahrhundert, als Porzellan, Fayence, Miniaturen, vervollständigen die Auswahl von Antiquitäten nach dieser Seite hin. Alte Gemälde des 16. bis 18. Jahrhunderts, vorwiegend aus der niederländischen, deutschen und italienischen Schule sowie englische und französische Farbdrucke und Kupferstiche vor allem des 18. Jahrhunderts sind ebenfalls in reicher Auswahl und zum Teil hervorragender Qualität vorhanden. Der mit mehreren Abbildungstafeln versehene Katalog ist kostenlos durch Rudolph Lepkes Kunst-Auktions-Haus, Berlin W 35, Potsdamerstraße 122 a/b, zu beziehen.

(Verkauf eines gotischen Holzplafonds.) Der Zentralkommission für Denkmalpflege in Wien wird aus Feldkirch geschrieben: In einem Hause, das den Ferdinand Müllerschen Kindern gehört, befand sich ein gotischer Holzplafond, der von der Vormundschaftsbehörde angeblich aus Gründen der Sicherheit an den Antiquitätenhändler Sagemeister in Bregenz verkauft wurde. Sagemeister besitzt aus derselben Gegend einen schönen Renaissanceprunkofen.

(Vom amerikanischen Kunstmarkt.) Die Lage auf dem amerikanischen Kunstmarkt spiegelt ein Artikel wider, den die „American Art News“ in ihrer Neujaehrnummer ver-